



Mehrfach außergewöhnliche Kinder – Bedürfnisse und Unterstützungsmöglichkeiten

Vivian van Gerven & Nele Scharffenstein

Wer wir sind & was wir machen..

Vivian van Gerven, M.A.



Nele Scharffenstein, M.Ed.





Quelle: eigene Darstellung mithilfe von <http://www.wordle.net/>

1. Begabungsverständnis
2. Twice Exceptionals – Who are they and what do they need?
 - Definitionen
 - Sichtweisen
 - Merkmale von 2e, ASS, ADHS, LRS
 - Identifikationsansätze
 - Bedürfnisse
 - Fördermöglichkeiten
3. Abschluss

- **Begabungen** sind immer Möglichkeiten zur Leistung, unumgängliche Vorbedingungen, sie bedeuten jedoch nicht Leistung selbst.
~ Stern 1916
- **(Hoch-)Begabung** ist ein individuelles Fähigkeitspotential für (herausragende) Leistungen
~ Heller, 2000
- **Dynamischer Begriff:** Potenzial, das sich in Interaktion mit der Umwelt und Persönlichkeitsfaktoren in sichtbare Leistung transformieren kann

Als *twice exceptionals* werden Individuen bezeichnet, die in einem oder mehreren Bereichen **besonders begabt** sind und gleichzeitig eine **emotionale, physische, sensorische oder psychische** und/oder **Entwicklungsbeeinträchtigung** oder **Lern- und Leistungsschwierigkeit** haben.

~ Yewchuk & Lupart, 1993

Hochbegabung und

- Lern- und Leistungsstörungen/-schwierigkeiten (Sprache: LRS/Legasthenie und Mathematik: Dyskalkulie)
- Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
- Sensorische Störungen (Hören, Sehen)
- Autismus-Spektrum-Störungen

- Physische Benachteiligungen
- emotionale und/oder verhaltensbedingte Störungen

- ...

Ein sensibles Thema: fast jeder hat eine Meinung...

Benachteiligung

Besondere Begabung

Potenziale & Stärken

**spezifische
Beeinträchtigung**

Besondere Begabung

Beeinträchtigung

spezifische Beeinträchtigung

Potenziale & Stärken



- Prävalenzraten von ADHS, Autismus, Lese-Rechtschreibschwierigkeiten im letzten Jahrzehnt enorm angestiegen
- tatsächliche Zunahme an Erkrankungen unwahrscheinlich

→ „Modediagnosen“?

→ Fehldiagnosen?

„Many of our brightest, most creative, most independent thinking children and adults are being incorrectly diagnosed as having behavioral, emotional, or mental disorders“
(Webb et al., 2005, S. xix)

- Kategorisierung überhaupt erforderlich?

„Verhaltensauffälligkeiten“ als Abweichung von „der Norm“

Ein sensibles Thema: fast jeder hat eine Meinung...



**„Wer Stärken stärkt, schwächt Schwächen und beglückt“
(Huser, 2005)**

- heterogene Gruppe mit heterogenen Symptomen und heterogenen Stärken und Schwächen
 - schwer zu identifizieren

Kognitive Merkmale	Arbeitshaltung und Interessen	Merkmale des sozialen Verhaltens
<ul style="list-style-type: none"> - hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen - ungewöhnlicher Wortschatz für das Alter - ausdrucksvolle, flüssige Sprache - schnelle Auffassungsgabe - Durchschauen von Ursache-Wirkungs-Beziehungen - Erkennen zugrunde liegender Prinzipien und Muster - können schnell gültige Verallgemeinerungen vornehmen (Abstraktionsfähigkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> - gehen in bestimmten Aufgaben auf - Langeweile bei Routineaufgaben - Streben nach Perfektion - selbstkritisch - arbeiten gern unabhängig von anderen an Aufgaben - setzen sich hohe Leistungsziele - Interesse an altersuntypischen Themen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschäftigung mit Recht/Unrecht, Gut/Böse - Akzeptanz von Meinungen erst nach kritischer Prüfung - können Verantwortung übernehmen und sind zuverlässig in Planung & Organisation - sind individualistisch - bevorzugen Kontakte zu Gleichbefähigten - können sich in andere einfühlen

Quelle: verändert nach Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2003)

„Autismus lässt sich definieren als **tiefgreifende Entwicklungsstörung**, die durch die Beeinträchtigung von **Kommunikation und sozialer Interaktion** gekennzeichnet ist, sowie durch eingeschränkte, **repetitive, stereotype Verhaltensmuster**, Interessen und Aktivitäten.“

(Dodd 2007, S. 1)

„Die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung ist, wie der Name sagt, durch anhaltende Symptome der **Unaufmerksamkeit** und **Hyperaktivität** [und/oder **Impulsivität**] definiert“

(Tebartz van Elst 2016, S. 132)

- in einem Ausmaß, das dem Entwicklungsstand nicht entspricht
- direkte negative Auswirkungen auf soziale, schulische, akademische oder berufliche Aktivitäten hat
- in zwei oder mehreren Settings auftritt

Dyslexia is “a specific learning disability...characterized by difficulties with accurate and/or fluent word recognition and by poor spelling and decoding abilities...problems in reading comprehension, and reduced reading experience....”

~ International Dyslexia Association, 2012

→ Legasthenie (nach ICD 10) Lesestörung mit
Rechtschreibschwierigkeiten als Begleiterscheinung.

VORSICHT: Der Begriff „Dyslexie“ im Deutschen meint eher
Sprech- & Schreibschwierigkeiten nach Unfällen o.ä. (also bei
vorheriger Fähigkeit des Schreibens, Lesens & Sprechens)

Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen bei 2e

- ausgezeichnetes Gedächtnis & Allgemeinwissen
- herausragende analytische & kreative Problemlösefähigkeiten
- bemerkenswerter Wissensdurst
- außergewöhnlicher (schriftlicher) & mündlicher Sprachgebrauch
- ausgezeichnete Auffassungsgabe
- außergewöhnliche Fähigkeiten im mathematisch-logischen Denken
- große Ausdauer beim Verfolgen der Ziele
- Perfektionismus (Genauigkeit, Pflichtbewusstsein)

Quelle: Burger-Veltmeijer et al. (2011), Lupart & Toy (2009)

- Schwierigkeit, Dinge zu akzeptieren, die nicht logisch erklärbar sind
- außergewöhnlich intensive Interessen („Spezialinteressen“)
- starke Sensitivität in den Bereichen der Sensorik & dem Intellekt („sensory overloads“)
- ungleiche Entwicklung verschiedener Fähigkeitsbereiche

- Hoher Aktivitätsgrad
- „Störverhalten“
- Unaufmerksamkeit
- Auseinandersetzungen mit Autoritätspersonen
- Erhöhte Abgelenktheit, Tagträumereien
- Geringe Ausdauer beim Lösen von Aufgaben
- Schwierigkeiten, sich an Regeln zu halten & Hinterfragen
- Hyperfokussierung

- Kriterien & Symptome treten in vielen Situationen auf & führen zu Beeinträchtigungen
- Zeigen sehr inkonsistente Leistungen
- Nach Unterbrechungen, Schwierigkeit der Fortsetzung

→ Nebeneinander von bB – ASS – ADHS

„Schlussendlich ist eine ADHS die häufigste Erstdiagnose bei Kindern und Jugendlichen mit einem hochfunktionalen Autismus“

~ Tebartz van Elst 2016, S. 146

Ein Leseverständnistest für Erst- bis
Sechstklässler (**ELFE 1-6**)
Dreiteiliger Test: Wort-, Satz- und
Textverständnis

Zeitvorgabe für Untertests (abhängig
von Klassenstufe)

Auswertung nach Untertests und
Gesamtergebnis

- Hamburger Schreibprobe (**HSP**) für die Klassen 1,2,3,4 und 5-10
- Diktat: einzelne Wörter
- Diktat: zusammenhängende Sätze

Auswertung nach Gesamtrichtigschreibung

Auswertung nach Graphemen (Fehler-
Schwerpunkte)

internale Asynchronien

nicht synchrone Entwicklungsprozesse der Begabungsbereiche:
insbesondere zwischen kognitiven, emotionalen und physischem
Reifungsniveau (Der Kopf denkt schneller, als der Mund oder die Hand
es umsetzen können)

externale Asynchronien

soziales Umfeld steht in einer Diskrepanz zu den speziellen
Entwicklungsbedürfnissen

Lern-Lehrstil-Asynchronien

Diskrepanz zwischen Lern- und Denkstil und dem schulischen Lehr- und
Unterrichtsstil (vgl. Fischer 2002).

- Wissen in Schulen/der Lehrer über
 - Mögliches Nebeneinander
 - Merkmale von Begabungen & Benachteiligungen
 - Gegenseitige Maskierung/Kompensation
- Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern, expertisierten Psychologen
- Berücksichtigung der individuellen Profile bei standardisierten Testverfahren
- Ganzheitliche Diagnostik

„Essentially the one-label-fits-all approach that is typical of most school [] programs will not work with these (twice exceptional) students“

~ Lupart & Toy, 2009, S. 516

„The learning environment that is part of basic training in gifted education – open, complex, free – will not support and nurture the AG/AS [autistic and gifted] child. Rather the AG/AS [autistic and gifted] child requires structure, normalcy, focus and freedom from distraction.“

~ Gallagher & Gallagher, 2002, S. 11

„The child with ADD/ADHD needs limits and structure and generally responds best to concrete, sequential, brief, and small segments of work.“

~ Webb et. al. 2005, S. 53

- ▶ Herausfordernde Lernangebote zum einen & Unterstützungsmaßnahmen zum anderen als einander nicht ausschließende, aber anspruchsvolle Anforderungen
- ▶ „Symptomatische Auffälligkeiten“ kennenlernen und individuelle Unterstützungsmöglichkeiten „austesten“
- ▶ Stetiges Hinterfragen und Überprüfen des eigenen Handelns und der eigenen Einstellungen

- (1) Können Kinder mit ASS und besonderer Begabung am FFP teilnehmen?
- (2) Inwiefern ist das Forder-Förder-Projekt prädestiniert für Kinder mit ASS und besonderer Begabung?
- (3) Welche Herausforderungen und Schwierigkeiten können für diese zweifach außergewöhnlichen Kinder bestehen?
- (4) Welche Möglichkeiten zur Anpassung des FFP sind notwendig & möglich?

prädestiniert



- ▶ Spezialinteressen wird Rechnung getragen
- ▶ ausführliche Diagnostik und Analyse spezieller Förderbereiche
- ▶ Konzentrationsprobleme durch Kleingruppenarbeit minimiert
- ▶ Teilweise festgelegte Abläufe durch Anfangs- und Endrunden (ritualisiert)
- ▶ **Sozialer Austausch** (zielgleiche Kommunikationsanlässe Peer-Coaching, Anfangs-/Endrunden)
- ▶ **Erlernen strukturierender Lernstrategien**
- ▶ **Offenheit** für qualitative und quantitative **Unterschiede** (Zeit, Ergebnisse)
- ▶ **Lerntagebuch** als Planungs- & Reflexionsmedium

herausfordernd



- ▶ **Zeitliche Orientierung:** zeitliche Abfolgen, Zeitgefühl, z.B. der Dauer einer Handlung
- ▶ Handlungsplanung und Systematisieren sowie Strukturieren von Handlungen
- ▶ **Kognitive Inflexibilität & Detailfokussierung** (Aufgabepriorisierung)
- ▶ **Präsentationsmedium**
- ▶ **Schwierigkeit andere Perspektiven einzunehmen**
- ▶ **FFP-Aufgaben in Freizeit erledigen**
- ▶ **Interesse beibehalten** (trotz Wechsel des Spezialinteresses)

Anpassungsmaßnahmen

Strukturell

- ▶ Große Schwerpunktsetzung auf **Anfangs- & Endrunden**, ritualisierter Ablauf
- ▶ Gelegentliche **Ablaufpläne** der Sitzung bei Abweichungen (z.B. zentrale Einführung von Lernstrategien)
- ▶ Alternative **Präsentationsform**
- ▶ (Reduzierte Anforderungen)

Materialspezifisch

- ▶ **Visualisierende, strukturierende** Zusatzmaterialien
 - ▶ Checklisten
 - ▶ ToDo-Listen
 - ▶ Zeit- und Ablaufpläne
 - ▶ kleinteilige Arbeitsschritte, Ziele etc. notieren
 - ▶ Leitfragen
 - ▶ Visualisierende Lernstrategien (Mind-Mapping)

Kommunikativ

- ▶ Direkte, klar formulierte Arbeitsanweisungen
- ▶ Vorankündigung abweichender Sitzungsverläufe
- ▶ Vorrechnen zur Einschätzung von Mengen (Umfang, Dauer etc.)

Werkzeuge für die Arbeit mit
besonders begabten Kindern mit ASS in
der pädagogischen Praxis

Visualisierung

Strukturierung

Kommunikation

Organisation

Bereitschaft Heterogenität als Chance zu sehen,
Potenzialorientierung: Fokus auf Fähigkeiten & Stärken,
Weiterbildung: Wissen um individuelle Stärken- und Schwächenprofile

“12 Things I’d Like Teachers to Understand about Autism”

1. Autismus ist ein breites Spektrum
2. Eine **Routine und die Warnung vor Veränderungen** können hilfreich für ein Kind mit Autismus sein.
3. Ein Kind mit Autismus benötigt oftmals **mehr Zeit für die Verarbeitung von Sprache.**
4. Empfangene und ausgedrückte Worte sind zwei unterschiedliche Dinge.
5. Kinder mit Autismus **verstehen Aussagen oft wortwörtlich.**
6. Ein Kind mit Autismus kann sich in einem Thema verlieren.
7. Ein Kind mit Autismus braucht möglicherweise Hilfe bei sozialer Interaktion.
8. **Sensorische Einflüsse stellen für viele Kinder mit Autismus eine Ablenkung dar.**
9. Kinder mit Autismus können stereotypische oder sich wiederholende Verhaltensweisen zeigen, wenn sie aufgeregt, gelangweilt oder gestresst sind.
10. Positive Verstärkung kann hilfreich sein, Bestrafungen hingegen nicht.
11. Menschen mit Autismus sagen zumeist die Wahrheit, so wie sie sie sehen.
12. Kinder mit Autismus sind nicht beängstigend oder weniger liebenswert. Sie sind einfach „anders“.

Übersetzt und verändert nach Smith, L. (2016): 12 Things I’d Like Teachers to Understand about Autism. Abgerufen am 30.10.2016.
Verfügbar unter: <https://www.autismspeaks.org/blog/2015/03/09/12-things-i%E2%80%99d-teachers-understand-about-autism>.

„Essentially the one-label-fits-all approach that is typical of most school identification programs will not work with these (twice exceptional) students“

~ Lupart & Toy, 2009, S. 516

„The nature of the learning struggles a twice exceptional student with dyslexia faces remains invisible. Many students with dyslexia selfreport that no one sees how much harder they have to work to achieve the same reading and writing outcomes as classmates“

~ Berninger und Abbott 2013, S. 9

- Karteikarten mit visuellen Signalpunkten
 - Karteikasten mit insg. 5 Fächern
 - unterschiedliche Lernschritte
 - mit eigenen Wörtern trainieren

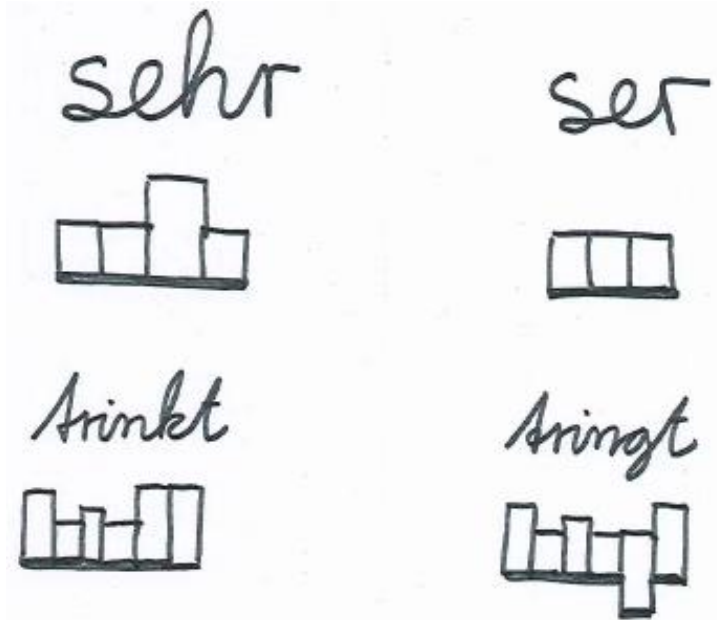


Abb. Eigene Darstellung, van Gerven 2017

Ziel:

- Kontrollstrategien einüben
- „Wachsamkeit“ schärfen

Silbentrennung

fah-ren
ver-fah-ren
Ab-fahrt
Fahr-rad



Fer – keu – fer – rin

vs.

morphematische Trennung

fahr-en
ver-fahr-en
Ab-fahrt
Fahr-rad



Ver - käuf - er - in

vs.

Abb. Eigene Darstellung, van Gerven 2017

HB & LRS: standardisierte Testverfahren + Bedingungsgefüge von Umwelt und Persönlichkeitsfaktoren bei der Diagnostik beachten!

“What is basic to writing is not the words on the page but how they get there”

~ Glassner, 2003

- Lernschwierigkeiten identifizieren und konkrete Fördermaßnahmen ableiten, evaluieren und ggf. anpassen
 - Interessen und Stärken der Schüler/innen fokussieren
 - Soziale & Emotionale Entwicklung fördern
 - Umgang mit den eigenen Schwierigkeiten verbessern
 - Entwicklung von Kompensationsstrategien fördern
- Eigene Praxis / Umfeld / Möglichkeiten berücksichtigen!
- Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern, expertisierten Psychologen & Kollegen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Internationales Centrum für Begabungsforschung (ICBF)

Vivian van Gerven | Nele Scharffenstein

Georgskommende 33 (postalisch)

Krummer Timpen 57 (persönlich)

48143 Münster

Tel. 0251 83-29308 | -29304

E-Mail:

vivian.vangerven@uni-muenster.de

nele.scharffenstein@uni-muenster.de

„Begabungsförderung. Leistungsentwicklung.
Bildungsgerechtigkeit für alle!“



Berninger, V.W. & Abbott, R.D. (2013). Differences between Children with Dyslexia Who Are and Are Not Gifted in Verbal Reasoning. *Gifted Child Q.* 57(4).

BMBF (Hrsg.) (2003). *Begabte Kinder finden und Fördern. Ein Ratgeber für Elternhaus und Schule.* Bonn.

Brackmann, A. (2005). *Jenseits der Norm – hochbegabt und hochsensibel? Die seelischen und sozialen Aspekte der Hochbegabung bei Kindern und Erwachsenen* (Leben lernen, Bd. 180). Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.

Burger-Veltmeijer, A.E.J.; Minnaert, A.E.M.G., Van Houten-Van den Bosch, E.J. (2011). The co-occurrence of intellectual giftedness and autism spectrum disorders: A literature review. *Educational Research Review*, 6(1), 67-88.

Burger-Veltmeijer, A. (2007). Gifted or autistic? The ‚grey zone‘: A plea to bridge the gap between general theory and individual practice. In K. Tirri & M. Ubani (Eds.). *Policies and programs in gifted education.* Helsinki: University of Helsinki.

Dodd, S. (2007). *Autismus: Was Betreuer und Eltern wissen müssen*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Fischer, C. (2002) Besonders begabte Kinder mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb. In *Grundschulunterricht: Begabtenförderung* (Heft 7-8), 51-53.

Gallagher, S.A. & Gallagher, J.J. (2002). Giftedness and Asperger's syndrome: A new agenda for education. *Understanding Our Gifted*, 14(2), 7-12.

Glassner, J.J. (2003) *The Invention of Cuneiform. Writing in Sumer*, M. van de Mierop & Z. Bahrani (Trans. And ed.) Baltimore, MD: Johns Hopkins University Press.

Harder, B. (2009). Twice exceptional - in zweifacher Hinsicht außergewöhnlich: Hochbegabte mit Lern-, Aufmerksamkeits-, Wahrnehmungsstörungen oder Autismus. *Heilpädagogik online*, 8 (02), 64-84. [Verfügbar unter <http://www.lbfh.uni-erlangen.de/bettina%20harder%20-%20twice%20exceptional.pdf>, Zugriff am 22.09.2015]

Heller, K.A. (2000). Begabungsdefinition, Begabungserkennung und Begabungsförderung im Schulalter. In H. Wagner (Hrsg.), *Begabung und Leistung in der Schule. Modelle der Begabtenförderung in Theorie und Praxis* (S. 39-70). Bad Honnef: Bock.

- Huser, J.** (13.12.2005). Vortrag: „Lichtblick für Helle Köpfe“. Osnabrück. In: Begabtenförderung im Elementarbereich in der Stadt Osnabrück. Hrsg. Stadt Osnabrück (2007). Druckhaus Bergmann.
- Lupart, J.L. & Toy, R.E.** (2009). Twice-exceptional: Multiple pathways to success. In L.V. Shavinina (ed.), *International handbook on giftedness*. New York: Springer, 507-525.
- National Education Association** (Hrsg.). (2006). *The Twice-Exceptional Dilemma*. [Verfügbar unter <http://www.nea.org/assets/docs/twiceexceptional.pdf>, Zugriff am 06.01.2016].
- Neihart, M.** (2000). Gifted children with asperger's syndrome. *Gifted Child Quarterly*, 44, 222-230.
- Smith, L.** (Autism Speaks Inc., Hrsg.). (2016). *12 Things I'd Like Teachers to Understand about Autism*. [Verfügbar unter <https://www.autismspeaks.org/blog/2015/03/09/12-things-i%E2%80%99d-like-teachers-understand-about-autism>, Zugriff am 25.09.2016].
- Stern, W.** (1916). Psychologische Begabungsforschung und Begabungsdiagnose. In P. Petersen (Hrsg.), *Der Aufstieg der Begabten*. Leipzig: Teubner, 105-120.

Tebartz van Elst, L. (2016). *Autismus und ADHS: Zwischen Normvariante, Persönlichkeitsstörung und neuropsychiatrischer Krankheit*. Stuttgart: Kohlhammer.

The International Dyslexia Association (2012). *Just the Facts – Dyslexia Basics*. [Verfügbar unter: <https://app.box.com/s/3f36hzaedlnzq96v2xsz6a4uqxc7fkwt>, Zugriff am 13.02.2017].

Webb, J. T. (2006). *Misdiagnosis and dual diagnoses of gifted children and adults. ADHD, bipolar, OCD, Asperger's, depression, and other disorders* [2. Nachdr.]. Scottsdale, Ariz: Great Potential Press.

Webb, J.T.; Amend, E.R.; Webb, N.E.; Goerss, J.; Beljan, P. & Richard Olenchak, F. (2005). *Misdiagnosis and dual diagnoses of gifted children and adults*. Scottsdale: Great Potential Press.

Yewchuk, D. & Lupart, J.L. (1993). Gifted handicapped: A desultory duality. In K.A. Heller; F.J. Mönks & A.H. Passow (Eds.), *International Handbook of Research and Development of Giftedness and Talent*, Oxford: Pergamon Press, 709-726.